

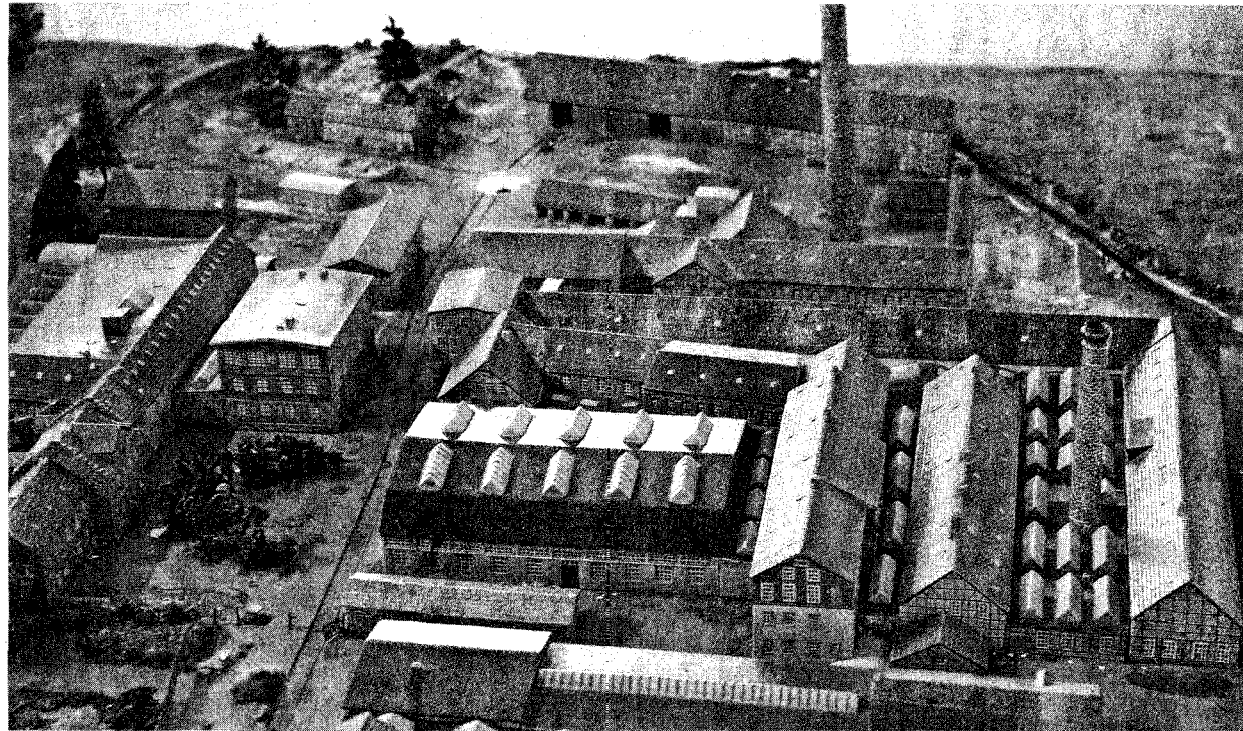
Kulturpreis für Industriekultur Steingut

Ehemaliger Vorstand des Vereins zieht vor der Verleihung durch die Gemeinde Brachtal Bilanz

Brachtal-Streitberg (dl). Am Mittwoch, 27. Januar, wird dem Verein Industriekultur Steingut in einer Feierstunde ab 15 Uhr in der Alten Schule Hellstein der Kulturpreis der Gemeinde Brachtal verliehen. Bei einem Treffen haben der ehemalige Vorsitzende Dietmar Noack und das frühere Vorstandsmitglied Klaus-Dietrich Keßler im Lindenhof Keramik-Museum aus diesem Anlass eine Bilanz von zweieinhalb Jahren Vorstandsarbeit gezogen und einen Ausblick auf die weiteren Ziele des Vereins gegeben.

Mit den Neuwahlen in der Jahreshauptversammlung des Vereins im September vergangenen Jahres wurde im Vorstand ein Generationswechsel vollzogen, bei dem sich Noack und Keßler aus der aktiven Vorstandsarbeit zugunsten von Pascal Heß, Anna Leo und Jan Ulrich Seliger zurückzogen. In diesem Zusammenhang und vor der bevorstehenden Preisverleihung diskutierten Noack und Keßler über das bisher Erreichte und versuchten unter Berücksichtigung der vom neuen Vorsitzenden Pascal Heß formulierten Zielsetzungen einen Ausblick auf die künftige Vereinsarbeit zu geben.

Ursprünglich aus dem Arbeitskreis Wächtersbacher Keramik der Gemeinde Brachtal hervorgegangen und von 13 Mitgliedern am 14. Juni 2016 gegründet, konnte der Verein in kurzer Zeit weitere Mitglieder gewinnen – Ende vergangenen Jahres waren es 52. Bei einem Besuch des Porzellanikons in Selb, bei dem sich Vorstandsmitglieder über das Museum und die Stiftung informierten, kam die Idee auf, etwas Ähnliches – eine Nummer kleiner – in Schlierbach zu verwirklichen. Aufgrund der Finanzierung durch die europäische Leader-Förderung, die Gemeinde



Auf dem Ausschnitt von dem Fabrikmodell aus Keramik sind auf der rechten Seite die Fertigungshallen und links das ehemalige Verwaltungsgebäude zu sehen.

FOTO: LÖCHL

Brachtal und die Stadt Wächtersbach und der Unterstützung durch den Main-Kinzig-Kreis sowie der Gemeinde Birstein konnte eine Machbarkeitsstudie auf der Basis der Vorgaben des Vereins in Auftrag gegeben werden. Mit dem Verkauf des Fabrikgeländes an die Firma EZE hat sich jedoch der Erwerb des ehemaligen Verwaltungsgebäudes und des Platanenhofs nicht realisieren lassen. Zumindest eine Zerstückelung des bisher im ehemaligen Verwaltungsgebäude untergebrachten umfangreichen Archivs der früheren Keramikfabrik konnte dadurch verhindert werden, dass der Kreis für den Erwerb des Archivs gewonnen wurde.

„Mit dieser zweitbesten Lösung kann der Verein nur bedingt zu-

frieden sein“, erklärte Klaus-Dietrich Keßler, denn das Archiv sollte eigentlich eine der Säulen eines künftigen Zentrums werden, das mit dem zugehörigen Keramik-Museum überregional Interesse wecken und darüber hinaus einen Anreiz für den Fremdenverkehr in der Region schaffen sollte.

Weiter hat der Verein im Berichtszeitraum zwecks Rekonstruktion der Lindenallee zur Fabrik zwei Winterlinden gepflanzt. Am zweiten Fabrikfest nahm die Industriekultur mit zwei eigenen Ständen teil. Im August 2017 veranstaltete der Verein in der alten Fabrikhalle ein viel beachtetes und gut besuchtes Konzert mit dem Titel „In bester Gesellschaft“. Die Renovierung der Grabstätte von Christian Neureuther auf dem Schlierbacher Friedhof

wurde gemeinsam mit dem Museums- und Geschichtsverein Brachtal und dem Lindenhof Keramik-Museum veranlasst und finanziert. Vereinsmitglieder unterstützten die Gemeinde Brachtal bei den Recherchen zur Machbarkeitsstudie. Bei der Archivierung und Inventarisierung der vom Kreis erworbenen Unterlagen und Zeugnisse der Fabrikgeschichte sowie Keramikmustern und Druckvorlagen werden Vereinsmitglieder auch weiterhin helfen.

Mit dem Erwerb des Modells von der Wächtersbacher Keramikfabrik (siehe Foto) ist es dem Verein gelungen, einen wichtigen Beleg zur Geschichte der Fabrik für die Gemeinde Brachtal zu erhalten. Das Modell, das laut Heiner Gunia noch renoviert werden muss, dokumen-

tiert in anschaulicher Weise, wie die Fabrik und das zugehörige Gelände einmal ausgesehen haben. Anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Fabrik war es ein Geschenk der Handelsvertreter an die fürstliche Verwaltung. Der damalige Leiter der Ausbildungswerkstatt, Walter Reuel, hatte die Modellbauten mit seinen Auszubildenden aus Keramik hergestellt.

Weitervollziehen will der Verein das Thema Fremdenverkehr. Zu der in Schlierbach durch die Keramikfabrik entstandene, früh entwickelte Industriekultur kann man Parallelen in Wächtersbach (bis in die 1980er-Jahre: Firma Adt) und Birstein (holzverarbeitende Betriebe) finden. Deshalb erscheint es sinnvoll, die Nachbarkommunen in künftige Überlegungen zum Thema Fremdenverkehr in Verbindung mit dem Thema Industriekultur miteinzubeziehen. Bei einem ersten Gespräch habe Pascal Heß die auf diesem Gebiet agierenden Vereine auf eine mögliche Zusammenarbeit angesprochen.

Rundwanderweg ausarbeiten

Auf jeden Fall solle ein Rundwanderweg ausgearbeitet werden, der nicht nur die für die Wächtersbacher Keramik wichtigen Standorte (ehemaliges Fabrikgelände, „Schloss“ Eisenhammer, Brachtal-Museum in Spielberg und Lindenhof Keramik-Museum in Streitberg) berührt, sondern auch die Wege der ehemaligen Fabrikarbeiter zu ihrer Arbeitsstätte integriert. Die Fabrikarbeiter kamen aus der ganzen Region und haben den Weg meistens zu Fuß zurückgelegt. Wichtig sei auch die weitere Unterstützung bei der Neuordnung des Archivs. Die weiteren Zielsetzungen wird der neue Vorstand erarbeiten.